



# Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Pariser pro Quartale 2 Sgr. Diejenigen gebrühten Momenten hier, welche die Urwähler-Zeitung nicht abdrucken können, werden wöchentlich 3 Pf. berechnet. Außerhalb Preussens bestelle man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Uebrigen an die bekannten Buchhändler oder des Postbüros rechtlichen Zeitungen zu werden.

Nr. 24.

Berlin, Donnerstag, den 29. Januar

1852.

## Erklären und Schweigen.

Der edle Dichter Adalbert von Chamisso hat schon vor vielen Jahren das unglückliche Schicksal des Mannes bezeichnet, dem der Bopf hinten hing und der es durchaus anders haben wollte. Befanulich dreht sich der Mann häufig um, ohne daß es ihm was hilft. Er dreht sich rechts, es hilft nichts, er dreht sich links, es hilft nichts, er dreht sich noch immer und immer fort, es hilft nichts, der Bopf der hängt ihm hinten.

Es thut uns in der That weh, es sagen zu müssen, daß die konstitutionelle Krise unserer Kammern das Bopfmännchen macht. Da hat der ehrenwerthe Abgeordnete Bessler einen Antrag gestellt, der nach seiner Ansicht das Verhältnis der preussischen Verfassung und der Souveränität der preussischen Krone zum Bundesstag regeln soll. Er merkt aber nicht, daß dem Antrag selbst der Bopf hinten sitzt, und daß man ihn drehen kann, wie man will, der Bopf bleibt.

Herrn Besslers Antrag lautet: Die Kammer solle erklären: daß durch die Theilnahme der preussischen Regierung an der Bundesverfassung die Souveränität der Krone Preussens und die Wirksamkeit der preussischen Verfassung in keiner Weise beschränkt werden könne; daß insbesondere die Beschlüsse dieser Bundesversammlung, in so weit sie eine Abänderung der Verfassung oder der Gesetze Preussens betreffen oder dem Staate Kosten auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der Kammer für Preussen unwirksam seien."

Nun wollen wir einmal annehmen, der Antrag geht durch, dann ist Herr Bessler gewiß zufrieden. Wie fragen aber, ob ihm nicht dennoch der Bopf hinten bleibt? Was hilft es, daß die Kammer eine Erklärung von sich giebt, was sie für Recht oder Unrecht hält, wenn der Bundesstag eben behauptet, daß die Kammer gar nicht

das Recht hat, solche Erklärung zu geben?

Würde solch eine Erklärung von einer Macht ausgeben, die über beiden streitenden Parteien steht, oder zu stehen vermeint, so könnte sie den Bopf vor sich nehmen und damit machen, was sie für gut und recht hält. Herr Bessler aber giebt zu oder setzt voraus, daß der Bundesstag sich das Recht anmaßt oder anmaßen könnte, seine Beschlüsse durchzusetzen, ohne auf die Beschlüsse der Kammern, ohne auf die Bestimmungen der preussischen Gesetze, ohne auf die Artikel der preussischen Verfassung, ja sogar ohne auf die Souveränität der preussischen Krone Rücksicht zu nehmen, und um dies zu verhindern, will er eine "Erklärung" dieser Kammer. Was kann, fragen wir, den Bundesstag veranlassen, eine Erklärung zu respektiren, wo er Beschlüsse, Gesetze, Verfassungen, ja Souveränitäten nicht zu respektiren Lust hat?

Würde Herr Bessler gerade auf seinen Gegenstand los gehen, würde er sagen: "Ich bestritte der Regierung das Recht, den Bundesstag zu beschicken, nachdem diese die preussische Verfassung beschworen." Würde er hierzu nachweisen, daß der Bundesstag keinen mit Bestimmungen ein Institut ist, das mit der Verfassung in Widerspruch tritt oder die Verfassung gefährdet, so würde es schon eher Hand und Fuß haben. Zwar würde ein solches Bestreiten gegen die Regierung nicht die erwünschte Folge haben; aber das thut nichts. Eine Opposition braucht deshalb nicht Anträge stellen zu lassen, weil sie nicht durchdringen bei einer Regierung. Das aber hat Herr Bessler nicht gethan, er hat die Theilnahme Preussens am Bundesstag stillschweigend und ohne Mißbilligung als Thatfache ausgenommen, er will sich nur vor den Folgen verwahren. Was hilft aber eine Verwahrung gegen eine Macht, der man eben in der Verwahrung zutraut, daß sie fragen werde: Ihr Herren Verwahrer seid keine Verwahrer?

Wer steht nicht, daß dies eine Erklärung ist, die den Pöps, den sie los sein will, sich selber stillschweigend ansieht!

Kurioser noch als diese Pöpsklärung, ist aber die „Tageordnung“, die die Kommission darüber in Vorschlag bringt.

Würde sie sagen: wir schlagen vor, daß die Kammer nicht erkläre, so würden wir es erklärlich finden. Wir wissen und so viel Unklärliches zu erklären, das es und erklärlich ist, wenn man gar nichts mehr erklärt. Die Kommission thut aber nicht also, sie giebt „Motive“ an, aber die Motive sind netto so zopfmäßig losig, wie die „Erklärung“.

Die Motive sprechen aus: Die preussische Verfassung hat an der Pflicht der Regierung gegen die Bundesversammlung nicht geändert. Ferner hat die Regierung mit der Beschickung des Bundestages nur ihre Pflicht getan; aber, sagen die Kommissions-Motive hinzu, die Theilnahme der Regierung an der Bundesversammlung und die Kompetenz der Bundesversammlung selber gefährden weder die Souveränität noch die Verfassung Preussens. Das heißt mit andern Worten: die Bundesversammlung hat kein Recht, einen Eingriff in die Verfassung und Souveränität Preussens zu thun!

Nun aber ist es komisch, daß Beselers Antrag ganz dasselbe sagt. Die Kommission behauptet also eigentlich, Herr Beseler hat vollkommen Recht, denn der Bundesstag hat kein Recht zum Eingreifen in die Verfassung und kann sich also dieses Recht nicht anmaßen und darum, weil Herr Beseler Recht hat, darum verweisen wir seinen Antrag!

Das Kuriose dabei ist nun, daß Jemand gerade die Motive der Kommission anwenden kann, um gegen die Kommission zu stimmen!

Wahrlich, es ist die Geschichte mit dem Pöps, der hinten hing. Herren Beselers „Erklären“ und der Kommission „motiviertes Schweigen“ ist weiter nichts als Treiben des armen unglücklichen Mannes in Chamisso's Gedicht, der sich erspähenliche Mühe gab und mit anerkanntem Fleiß sich rechts und links drehte; aber leider nichts damit zu Stande brachte, so lange er die rechte Wahrheit nicht einsah; daß der Pöps immerfort hinten hängen wird, bis man ihn abschneidet!

Erklären und Schweigen heißt aber den Pöps verlängern!

### Berlin, den 28. Januar.

— Die Kaiserin v. Rußland wird, wenn die Verhältnisse es erlauben, zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Karl (26. Mai), der Kaiser etwas früher in Berlin eintreffen.

— In der gestrigen Sitzung der I. Kammer wurde der Antrag der Linken, über die Antage der Abg. v. Kleff und v. Jepschitz betreffs der Lehen zur Tagesordnung überzugehen, mit 96 gegen 46 St. abgelehnt u. der Kommissionsantrag angenommen; derselbe legt an Stelle der §§. 40 u. 41 der Verfassung, welche die Aufhebung der bestehenden Lehen und Friedenslöse vorsehen, die Worte: „Die Bestellung von (neuen) Lehen ist unterlagt. Auf Hevrolen sind diese Bestimmungen keine Anwendung.“ — Ueber die Britten der freien christlichen Gemeinde zu Glogau, um Befreiung von Kornpotenzionsrechten, event. um Erlaß des hierauf begünstigten be-

reits vertheilten Geseltes, und um Abgelung der Biotikandogesegebung, namentlich in Bezug auf Aufseherei und Teuungsin, ist die 2. Kammer gestern zur Tagesordnung übergegangen.

— Die Vorlage eines die Bildung der I. Kammer betreffenden Gesetzes seitens der Regierung ist noch auf kurze Zeit verschoben worden; als Grund begründet man noch unerledigte Meinungsverschiedenheiten.

— In der 2. Kammer ist von den Abg. Baumgardt, Dies del u. Gen. ein Gesetzentwurf, betreffend die Verbringung der Leihen der Gerichtsbarkeit von den Städten auf den Staat, eingebracht worden.

— Der französische Gesandte in Berlin, Lesèvre, ist in Paris zum Staatsrath ernannt und deshalb abberufen worden.

— Am 27. ist der preussisch-hannoversche Vertrag über die Westbahn vollzogen worden. Durch die getroffenen Uebereinkunft wird eine Eisenbahn von Gander über Alvens nach Wülfers im Anschluß an die Wülfers-Hammer Bahn und sodann von Alvens über Osnabrück nach Löhne (in der Gegend von Verden) zum Anschluß an die Alvens-Wülfers Bahn hergestellt werden. Von Alvens wird die Bahn demnach westwärts bis zur niederländischen Grenze fortgesetzt. Hannover erhält durch den abgezeichneten Vertrag den wesentlichen Vortheil einer unmittelbaren und unmittelbaren Eisenbahn-Verbindung zwischen seinen östlichen und westlichen Landestheilen, indem Preußen von Wülfers ab eine Verbindung der Alvens-Wülfers Bahn bis Löhne gestaltet und auf eine Reihe von Jahren auch den Betrieb resp. Miethetrieb der Osnabrück-Alvens Bahn zugesichert hat. Durch Vervollständigung dieses Eisenbahnsystems werden die vorerwähnten Umgehungen in Ostfriesland, nämlich Gander und Verden, Preussens, namentlich auch die westlichen Provinzen Preussens erschlossen und die Flüsse Alvens, Ems und Oker mit einander in Verbindung gesetzt werden.

— §§. Am 24. d. hielt der gegenwärtig die Stadtblätter 5-15, 19-24, 70a u. b, 71 u. 80a-100 umfassende Stadtblätter-Gesellschaft des Vereins keine förmliche Generalversammlung. Inzwischen veranfaßte die Vorstände des Jahresberichtes die Versammlung des Vereins im Jahre 1881 betreffend. Aus demselben erhellt, daß der Verein 6360 Mitglieder und zwar 3238 männliche und 3122 weibliche gehabt hat; ferner wurden 661 Mitglieder und zwar 291 männliche und 400 weibliche, also durchschnittlich das 13. männliche und 8. weibliche Mitglied jährlich behandelt. Gestorben sind 3 Mitglieder. Für Weibin, Altmagel, Brudhänder u. s. w. wurden 170 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf., also durchschnittlich pro Kopf 10 Pf., für chirurgische Hülfleistungen 12 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. verbrancht. Im Ganzen betrug die Einnahme 531 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.; die Ausgabe 474 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., also verbleiben dem Verein 57 Thlr. 1 Pf. als Ueberschuß; der Kassenschatz selber ist mit 90 Thren. 5 Sgr. 11 Pf. angezogen. — Der Vorsteher erwahnte ferner, daß der Verein um die Bezirke 70a, 70b, 71 u. 80a-91 vom September v. J. ab vergrößert und deshalb ein zweiter Arzt in der Person des Herrn Dr. Nietel angestellt worden sei; daß eine rechtzeitige Umgestaltung der Statuten stattgefunden, und daß endlich die Krethener dem Verein einen Absatz von 5 Prozent bewilligt hätten. Hierauf wurde in der Demuth des Vorstehers derselbe wiederum bekräftigt; nur in Stelle eines ausgezeichneten Mitgliedes derselben wurde der Lehrer Steinert ernannt. Endlich beantragte der Vorsteher eine neue Vergrößerung des Vereins um die Stadtblätter 3-15 und 19-24, welche angenommen wurden. Hr. Dr. v. Beller wurde als Beirathszug in diesen Stadtblättern von der Generalversammlung bekräftigt. Schließlich erwähnten wir noch, um diese wichtige Angelegenheit zu fördern, daß der Verein gegen einen monatlichen Beitrag von 2½ Sgr. die ärztliche und wundärztliche Pflege nach Belieben der Weibin und Brudhänder übernimmt und das Annehmen derselben für die Mitgliedschaft beim Vereine für die des Kassentens: Diese, Köpcke, 63, Schütz, Holzmarkt, 43.

Meißel, Sr. Franz-Josephstr. 77, Baumann, Alexanderstr. 46, Gerner, Büchingerstr. 12, Gerner, Baumgasse 7, Hiemann, Königstr. 7, Huel, Strandstr. 33, Pfann, Gertraudenstr. 27.

Wir haben vorgehen der Abfertigung des Hrn. Bärgermeisteren Raumyn im Betreff des Orlotusaus Gewährung gethan. Angenommen, heißt es in der letzten Nr. des „Allg. Gew. Jg.“, daß die Behauptung des Hrn. Raumyn vollkommen in der Wahrheit genau ist und sich protokollarisch beweisen läßt, was doch am besten die Gesellen selbst zeigen müssen, so wird dadurch zwar die frühere Annahme widerlegt, als seien die Gesellen gar nicht gehört; es geht daraus zugleich aber etwas ganz Anderes und für die Rechtsfrage des Orlotusaus viel Schlimmeres hervor, nämlich das, daß die gehörten Gesellen samt und sonders gegen die ihnen angeordnete Zwangsverwaltung zu Armenhäusern mit aller Entschiedenheit protestirt haben. Denn wenn dies nicht der Fall wäre, weshalb sollten haben diese Bestimmungen nicht „tamultuarisch“ geändert werden? In diesem Falle aber würde es noch weit ungerechtfertigter sein, ein Orlotus aus zu streifen, als wenn die Gesellen bloß nicht darüber gehört worden. Alle gesetzlichen Vorbestimmungen lassen den Gehalt eines solchen Status ausdrücklich nur durch Vereinbarung der Verpflichteten mit der Regierung, unter Genehmigung der Ministerien, zu. — Es wird Sache der Gesellen selbst sein, in Betrach der wichtigen Folgen, welche daraus für sie entstehen — der Sache recht genau auf den Grund zu kommen.

— Eine Frau wurde gestern wegen Verletzung zum Einsteigen zu Unvollständiger Strafarbeit verurtheilt. — Einen ehelichen Unterehrten, der sein Militärpensum gefälscht hatte, traf kaiserliche Gefängnisstrafe.

— Die durch Herrn v. Salomon angelegte Begründung von Kruppen (Saalburg-Anstalten), von denen eine zuerst im Königlich-Preussischen angelegt werden sollte, kommt, wie es heißt, bis jetzt deshalb nicht erfolgen, weil bei dem hier gegenwärtig herrschenden großen Wohnungsmangel dazu noch kein Lokal gefunden worden ist.

— In den Monaten März und April wird eine französische Schauspieler-Gesellschaft im Königl. Schauspielhaus 16 Vorstellungen, wöchentlich zwei, geben. Lustspiel und Ballettstücke werden das Repertoire bilden.

— Die Angelegenheit der Kündigung der Gesellen-Deputation bei dem Ministerpräsidenten v. Montenucci kommt in dem Breiener selbstständiger Samtwerker am Donnerstag, den 29., Krausenstraße 9, Abends 8 Uhr, zur Berathung.

— Im preussischen Staate bestehen gegenwärtig überhaupt 382 Kleinrenten; Bewohn. sind. In denselben werden 25,630 Kinder gewöhnlich beschäftigt; die Zahl der Kinder bis zum vollendeten dem Lebensjahre betrug 1849 in Preußen 2,454,135.

— Der neue Gut für die Einigenwohnung in Berlin zeigt eine Gehirns von mehr als 30,000 Palmen; derselbe ist jedoch den höchsten Behörden noch nicht zugestimmt worden, da einige Punkte zu hoch angelegt waren und bei denselben eine weitere Erhöhung zu erfolgen ist.

— Der vortrag. Oberconsul hat die Konsulnoren aufgeführt, dem consularischen Vorschreiben allen Konsulnoren zu empfehlen.

— Am Donnerstag (den 29.) findet eine General-Versammlung des hiesigen Reichsbundes-Vereins statt.

— Unter den Postämtern der Berliner Post, welche am 27. in Stein anlang, sollte eine Geldstrafe von etwa circa 8000 Thlrn. Auf eine vorgeschriebene Anfrage deshalb erwiderte das Ober-Postamt, daß das Geld in Berlin eingepackt und abgehandt ist. Es hat sich jedoch jetzt als wahrscheinlich herausgestellt, daß der zu dem am 29. Abends 11 Uhr von hier nach Wroclaw abgegangenen Eisenbahnzuge gehörige Geldbrief-Bündel bei Gelegenheit der Ueberladung der Postkutsche aus dem

Güterpost in den Eisenbahn-Postwagen auf dem hiesigen Steinhilfen Eisenbahnstapel entwendet worden. Es befanden sich in denselben 3000 Thlrn. in Cassen-Kassenscheinen und Contant und 2000 Thlrn. in Preussischer Reichsbanknoten u. Zur Wiederherbeziehung des entwendeten Geldes sind die geeigneten Maßnahmen bereits getroffen worden. Es ist bereits als dringend ersucht am Postamt um Hülfe gebracht worden.

— Das Aeltestenparlament der Herren Kahlens und Wolff, welches sich noch immer sehr vielen Zuspruchs erfreut, wird demnächst in Hamburg und später in Stein, Magdeburg, Berlin u. s. w. aufgestellt werden. Wie wir erfahren, ist unter französischer Firma bereits ein zweites „Aeltestenparlament“ in Magdeburg und zwar unter derselben Bezeichnung „das materielle und romanische Aeltestenparlament“ aufgestellt, dasselbe hat aber, wie die anderen Gesellschaften nicht England und Amerika, auch nicht Frankreich gesehen, sondern ist von einem echten Berliner Kind mit kaiserlichem Pöbel in sehr kurzer Zeit angefertigt und wird auf Grund des Renommens, welches das Kahlens und Wolff'sche Parlament hat erworben hat, die Kunde durch Deutschland und andere Länder machen.

— Das Stadtschlichtergericht verhandelte vorgestern über die Strafsache Schmitt: „Ereignisse in den Jahren 1848 und 49“, deren Verurteilung vom Staatsanwalt beantragt wurde; gegen den Verurtheilten ist, weil die Schrift nicht veröffentlicht worden, keine Auflage erhoben. Das Urtheil wird in acht Tagen verkündet werden.

**Breslau**, 26. Januar. Gestern legten 18 Protestanten das katholische Glaubensbekenntnis ab.

**Strehlen**, 23. Jan. Dem Lehrer und Organisten Krüger zu Friedersdorf wurde heute seine Amtseinführung durch Disziplinarrath bekannt gemacht.

**Hamburg**, 27. Januar. Dem Verbrechen nach werden 12 Soldaten, welche gleich nach der Verhaftung Krüger's und Bieringer's gefänglich eingezogen worden, in diesen Tagen nach Prag transportirt werden, um dort ihr Urtheil zu empfangen. Ein von Krüger's Ehefrau schon vor 4 Wochen an den Kaiser von Oesterreich gerichteter Gnadenersuch ist bis jetzt ohne Erwiderung geblieben. Die Untersuchung wider den Fuhrmann Paulswiese in Altena, wegen delinquenten Ansehens gegen diesen Monarchen befragt, wird von einem kaiserlichen Kriegsgericht geleitet.

**Hannover**, 27. Jan. Die Regierung denkt nicht an Ausföhrung der Justizorganisationen; es werden vielmehr neue Verlagen vorbereitet. Auch heißt es, daß ein Beamtencongres zusammenberufen werden solle, um zu revidiren, zu berathen, auf's Neue zu verfertigen.

**Leipzig**, 27. Jan. Heute wurde Frau Schweder, die in Folge der Ruchr ihres Mannes gefänglich eingezogen worden, ihrer Haft gegen Kaution entlassen. Die Kaution soll in vorstehendem Falle für die Kosten einmorige Bürgschaft leisten.

**Frankfurt**. Dr. Herman Müller hat sich, nachdem ihm der Befehl zugegangen war, binnen 24 Stunden Frankfurt zu verlassen, am 23. in's Ausland begeben.

**München**. Am Beginn der Kammerung vom 24ten bemerkte der Ministerpräsident (wie man wissen will, in Folge einer von der französischen Gesellschaft erhaltenen Note), er habe neulich eine ungenügende Aenderung des Abgeordneten Polls über den französischen Präsidenten überhört und wisse nachträglich auf Grund der Veröffentlichung Bemerkung hervorgehen einlegen. Der Ministerpräsident war unglücklich der, daß er Hrn. Louis Kahlen einen Hilfsbüxer oder seine Majestätens Hilfsbüxer hieß.

**Wien**, 27. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung“ erklärt, daß die Behauptung von maulthierigen Eisenbahnen unbedeutend seien, einschlägige Listen anzusehen; war ein Unwahrheit gegen zukünftige Ausrüstung der Eisenbahnen Wien in Aussicht gestellt. In Folge dessen hat Mailänder Aktien um 7 Pct. gefallen. (Tel. Dep.)

**Paris, 26. Jan.** Unter den neuen, eben zur Macht gelangten Abenteurern herrscht bereits Zwiespalt. Die Herren Persigny und Maupas sind darüber im Zwiespalt, wer die — Benennung haben soll; ersterer spricht für den Ministerium des Innern, letzterer dem Polizeiministerium zu. — Was die nächsten Handlungen des neuen Ministeriums betrifft, so glaubt man, daß es jenem Grundzüge, die Arbeiter, und besonders die Landbevölkerung auf Kosten der Bourgeoisie für sich zu gewinnen, trenn bleiben werde. Gestern ließen Gerüchte um, die Regierung werde unverzüglich eine Einkommen- und Vermögenssteuer einführen, dagegen die Gewerke- und andere mögliche Steuern abschaffen. Die Börsenherren griffen natürlich im panischen Schrecken und die Könige flieh. Man glaubt ferner an die Einführung von Landes-Kreditanstalten, die dem Landvolke eine nicht geringe Freude bereiten würden. — Ein Drefel, welches die nachgehenden Barone, Grafen und Herzöge veröffentlichen, wird drümmlich erwartet. — Nach einer Mittheilung im „Mentier“ würde die Regierung den Ausnahmestrafen im Gehalt thun. Die Volkstheer des Eskadrons von Ludwig Philipp unterwerfen eine Denkschrift, die Louis Napoleon überreicht werden soll und worin sie ihn über das Verbrechen der Familie Delcans zu bezeichnen suchen. Da man es für möglich und sogar für wahrscheinlich hält, daß diese Angelegenheit der Gegenwart einer gerichtlichen Untersuchung weise, so haben Vertreter und Vallesimil sich zur Vertretung der Beschuldigung der Familie Delcans erhoben. — Vom Aucht-Polizeigerichte werden fünf Personen wegen Schmähdreden gegen Louis Napoleon zu Gefängnis von 1 bis 6 Monaten verurtheilt.

Auf der Liste der Staatsräthe fehlen viele Personen, die man auf denselben erwartet hätte; dieselben haben nach dem Konstitutionsartikel den Eintritt in den Staatsrath verweigert. — Der bekannte jesuitisch-logikmäßige Günstling von Hallour hat einen langen Brief veröffentlicht, worin er seine Landleute im Waime- und Loire-Departement, die daran geknüpft haben, ihn in den greisenden Körper zu schiden, bittet, von diesem Verhaben abgesehen, da er die Wahl nicht annehmen werde. — Im Alger ist der Kampf zwischen den Franzosen und Arabern von Neuem entbrannt.

**Paris, 27. Jan.** Der „Mentier“ veröffentlicht einen Vortrag zum Schutz des literarischen Eigenthums zwischen Frankreich und Grossbritannien. (Zd. Dep.)

**Amerika.** Rossuth ist von Washington nach dem Westen der Ver. Staaten abgereist; er begibt sich nach Annapolis, Baltimore, Cincinnati, St. Louis, New-Orleans, Charleston u. i. w., wird dann Albany, Buffalo, die Niagarafälle und zuletzt Toronto besuchen. Ueber seinen Aufenthalt in Washington tragen wir noch folgendes nach. Am Dien fand ein Bankett ihm zu Ehren statt, an welchem mehrere hundert Kongreßmitglieder Theil nahmen; der alte General Gass, Kandidat der demokratischen Partei für die nächste Präsidentschaft, erklärte sich hierbei offen für die Rossuth'schen Grundzüge der intervenirenden Nichtintervention. Am folgenden Tage gab die demokratische Partei Rossuth ein Bankett. Am Dien war er bei dem Senator Ewart geladen; am Mittw desselben Tages hatte ihm die Christlichkeit ihre Aufmerksamkeit gemacht. Nachmittags wohnte er einer feierlichen Zusammenkunft des Präsidentschafts mit einer Günstlings-Gesellschaft der Prairie-Anbauer bei. Tags darauf wurde er dem Mercurianerhause (als Louis Rossuth) vorgestellt. — Kinkel war am 10ten in Illinois; er betrieb hier wie in Vellevis, Philadelphia u., deutsche und gemischte Weining, aus denen Komitè zur Sammlung von Geldern für die Sache der deutschen Flüchtlinge hervorgerufen. Die eingezogenen Summen sollen dem Central-Komitee in London zugemittelt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldstein, in Berlin.

Berlin,  
Verlag von Neuberger Neumann.

**Donnerstag, den 29. Januar.**

Bezahl 68a.

General-Verammlung des Vorstands: Bericht.  
Wartender's Besel, Abends präcis 8 Uhr.

Die Tagessieger: Gebühlen

werden hiermit erinnert, daß das Duell mit am 31. Januar, Abends 7 Uhr, Schützenstraße 31, bei Kriehels abgehalten wird. Ob hiezu recht zahlreich sich einzufinden. Der Vorstand.

**Wiener Affen-Theater,** Copienstraße 16.

Heute: Die große Vorstellung der aus 53 vierfüßigen Mitgliedern bestehenden Künstlergesellschaft. Preise: Num. Stühle 15 Jgr., Nr. 7 1/2 Jgr. Geisr Pl. 10 Jgr., Nr. 5 Jgr. Zweit. Pl. 6 Jgr., Nr. 3 Jgr. Dritt. Pl. 3 Jgr., Nr. 2 Jgr. Kass. 8, Anf. 7 Uhr.

G. Urban, Director.

**Cirque national de Paris.**

Heute Donnerstag: Blacknick, geritten von Herrn Bancheur. Doppel Trapez u. Persische Productionen.

Nur noch kurze Zeit!

**Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.**

Heute Donnerstag: Eine Vorstellung:

**Das malerische und romantische Rheinland.**

Kasseneröffnung 16 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ben jezt ab finden Sonnabend die regelmäßigen Vorstellungen wieder statt. Rabeleis u. Wolff.

**Deutscher Saal.**

Heute Donnerstag Concert und Ball. G. Gräbert.

Heute werden auf meiner Kegelbahn Schinken Speck und Würst ausgezogen. Heine, Kurfürst. 8.

Krügers Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Heute Donnerstag: Die Schleichhändler, Poste in 4 Akten.

Das merkwürdige Mädchen, 38 Boll hoch, 42 Boll Umfang, 26 J. alt, 150 Pf. schwer, ist nebst 2 Gesessenen unversehrt nur 4. Septemb. 31. Jan. tagl. v. Nachm. 4—10 Uhr Spittelbrücke 2 zu sehen. Entr. 4 Pf. 2 Sgr., Unbenutzte 1 Sgr.

**Unions-Saal,**

Nieder-Wallstraße Nr. 11.  
Meinen Mitbürger in Abendessen 4 Couvert 5 Sgr. empfehle ergebenst. Auch werd. 6 Watten pro 1 Tblr. gegeben. L. Schulz.

**Weisse Bique-Westen**

in allen Größen jetzt empfohlen von 2 Tblr. an

**Gebrüder Levinstein,**

Friedrichstr. 182, zwischen der Linden- u. Weidenstr.

Freische Ständehaus erhält wöchentlich neue Sendungen à Pfr. 6, 6 1/2, 7 u. 8 Sgr. u. ausgezeichneten neuen Stierkopf empf. N. E. Hirsch, Allee-Str. 13. Weimarerstraße 64.

600er, 1200er und 1400er Doppel-Walchinen werden billig verkauft. Schulauerstraße Nr. 46.

Junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung in Plattfäden-vel auf Leder. Kleine Jägerstr. Nr. 6, 3 Treppen.

Druck von W. Neumann in Berlin, Sammlerstraße 7.